



Gemeinsame Stellungnahme von CMA France und ZDH zur Bedeutung des Handwerks
anlässlich des deutsch-französischen Ministerrats am 31. Mai 2021

Das deutsche und das französische Handwerk zählen 2,7 Millionen kleiner und mittlerer Betriebe. Diese Unternehmen bilden eine zentrale Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe. Sie tragen maßgeblich dazu bei, die Herausforderungen der Wirtschaftskrise und der anstehenden Transformation, insbesondere hin zu einer digitalen und CO2-neutralen Wirtschaft, zu meistern. Die Spitzenverbände des Handwerks setzen sich gemeinsam auf nationaler und europäischer Ebene für eine Stärkung der handwerklichen Strukturen ein.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und CMA France fordern die deutsche und die französische Regierung auf, die europaweite Anerkennung des Handwerks zu stärken und insbesondere die Berufsausbildung und die Mobilität von Auszubildenden zu fördern.

Kennzahlen des Handwerks:

Frankreich	Deutschland
- 1,7 Millionen Unternehmen	- 1 Millionen Unternehmen
- 3,1 Millionen Beschäftigte	- 5,5 Millionen Beschäftigte
- 300 Milliarden € Umsatz	- 612 Milliarden € Umsatz
- 140.000 Auszubildende	- 368.033 Auszubildende

CMA France und der ZDH sind die Spitzenverbände des Handwerks, der Handwerkskammern und -organisationen in Frankreich und Deutschland. Ihr Netzwerk begleitet Arbeitgeber, Angestellte und Auszubildende in den Handwerksunternehmen. Sie sichern die Kohärenz des Handwerkssektors und die Qualifikation der Unternehmer. Sie bilden junge Leute in den Handwerksberufen aus und begleiten die Regionen bei der Entwicklung von Strategien für die lokale Entwicklung.

Für eine Anerkennung des Handwerks in Europa

Handwerksunternehmen in Europa bilden eine große Vielfalt an Aktivitäten ab. Dennoch weisen Handwerksunternehmen in Deutschland und Frankreich Gemeinsamkeiten auf, die sie als einheitlichen Sektor kennzeichnen. Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer sind Meister ihres Fachs, die in Eigenverantwortung ein nachhaltiges Geschäftsmodell verfolgen, bei dem Kunden, Zulieferer, Mitarbeiter und Auszubildende im Mittelpunkt stehen. Sie arbeiten schwerpunktmäßig in den Bereichen Produktion, Umbau, Reparatur und maßgeschneiderte Dienstleistungen. Sie stellen dabei Qualität in den Vordergrund und vermitteln Wissen und Fachkenntnisse.

Diese Einzigartigkeit erfordert eine ausdrückliche Anerkennung des Handwerks durch die Institutionen auf europäischer und nationaler Ebene. Deshalb fordert das Handwerk:

- ⇒ ...besondere Berücksichtigung des Handwerks im „Green Deal“, um das Potential der Handwerksunternehmen zu stärken und die Herausforderungen des ökologischen Wandels zu meistern:
 - Handwerker sind entscheidende Akteure der energetischen Gebäuderenovierung;
 - Handwerker unterstützen lokale Kreisläufe mit niedriger Umweltbelastung;
 - Handwerker leisten mit Reparaturdienstleistungen und darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft;
 - Handwerker sind zentrale Akteure für die nachhaltige Mobilität.

- ⇒ ...besondere Berücksichtigung des Handwerks beim digitalen Wandel:
 - Handwerker brauchen faire Wettbewerbsbedingungen auch auf digitalen Märkten, insbesondere im Verhältnis zu Betreibern von digitalen Plattformen;
 - das Innovationspotenzial von Handwerkern und die Entwicklung ihrer Fähigkeiten durch die Digitalisierung erfordern Begleit- und Finanzierungsmechanismen;
 - der Zugang zu maschinengenerierten Daten ist für Handwerker von grundlegender Bedeutung zur Entwicklung von zukunftsfähigen Geschäftsmodellen für ihre Betriebe.

- ⇒ ...besondere Berücksichtigung von Handwerksbetrieben im Rahmen der europäischen Liefer- und Wertschöpfungsketten:
 - Das Handwerk ist vielfach ein unverzichtbarer Teil industrieller Wertschöpfungsketten. Als solches muss es bei industrieorientierten Initiativen und Auflagen mitgedacht werden.
 - Handwerksunternehmen sind in den Regionen als Teil lokaler und regionaler Wertschöpfungsketten verankert. Die Struktur- und Regionalpolitik muss der zentralen Rolle der Handwerksunternehmen in den Regionen Rechnung tragen.

- ⇒ ...Zugang zu Finanzierung für Handwerksbetriebe durch Bankenfinanzierung:
 - Die Hauptfinanzierungsquelle für Handwerksbetriebe ist der klassische Bankkredit. Die Bankenregulierung (Basel IV) muss daher das Prinzip der Verhältnismäßigkeit wahren, um den Zugang des Handwerks zur Finanzierung nicht zu verschlechtern;
 - Es ist zudem notwendig, dass europäische Investitionsprogramme die Nutzung von Darlehen und Darlehensgarantien ermöglichen.

- ⇒ ...eine gründliche und systematische Bewertung der Auswirkungen bestehender und zukünftiger Gesetze auf Handwerksbetriebe im Rahmen der Besseren Rechtsetzung:
 - Die Anwendung einer neuen Vorschrift bedeutet meist einen deutlich höheren Zeit- und Kostenaufwand für Handwerksunternehmen. Diese Auswirkungen müssen vom Gesetzgeber im Vorfeld erfasst und berücksichtigt werden;
 - Die Anforderungen an die finanzielle und nicht-finanzielle Berichterstattung wiegen schwerer für Handwerksbetriebe. Vereinfachte Standards und ggf. Ausnahmeregelungen sind notwendig.

- ⇒ ...die Schaffung eines Netzwerks von Unterstützungsstrukturen zur Begleitung von Unternehmen v.a. bei Export und Innovation, unter Integration bestehender Netzwerke, insbesondere der Handwerkskammern.

Für eine Stärkung der betrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie für eine Förderung der Mobilität von Auszubildenden in Europa

Die Qualität der handwerklichen Dienstleistungen beruht vor allem auf dem hohen Qualifikationsniveau der Handwerksunternehmer und ihrer Beschäftigten sowie auf dem Engagement der Handwerksbetriebe in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, die auch der gesamten Wirtschaft und Gesellschaft zugutekommt. Dieses Ausbildungsengagement ermöglicht es den Unternehmen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Es hilft zudem, berufliche Perspektiven für den Einzelnen und Arbeitsplätze in den Regionen zu schaffen.

Um Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze in der aktuellen Krise und darüber hinaus langfristig zu sichern, fordern die französischen und deutschen Handwerkskammern kohärente Maßnahmen zur langfristigen Stärkung der Aus- und Weiterbildung und der Attraktivität der beruflichen Bildung in Europa.

⇒ **Berufsausbildung in Europa unterstützen:**

- Für eine schnelle Integration junger Menschen in das Arbeitsleben;
- um die Kohärenz zwischen Qualifikationen und Arbeitsmarkt zu verbessern;
- zur Erleichterung der Übergänge zwischen Erstausbildung und Beschäftigung;
- zur Sicherung eines hohen Qualifikationsniveaus der Beschäftigten;
- zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit.

Am 30. November 2020 verabschiedeten die für die berufliche Bildung zuständigen Minister der EU-Mitgliedstaaten sowie die europäischen Sozialpartner und die Europäische Kommission die *"Osnabrücker Erklärung zur beruflichen Bildung als Motor für den Wiederaufbau und den gerechten Übergang zu einer digitalen und ökologischen Wirtschaft"*. Darin werden neue Maßnahmen für den Zeitraum 2021-2025 festgelegt, die die Empfehlung des Rates zur *„Beruflichen Aus- und Weiterbildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz“* wie folgt ergänzen:

- Förderung der Widerstandsfähigkeit und Exzellenz durch eine qualitativ hochwertige, integrative und flexible berufliche Bildung und Ausbildung;
- Etablierung einer neuen Kultur des lebenslangen Lernens, die sich auf die Relevanz von beruflicher Aus- und Weiterbildung und auf die Digitalisierung konzentriert;
- Förderung der Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung;
- Entwicklung eines europäischen Bildungsraums für die allgemeine und die berufliche Bildung bis 2025.

Die französischen und die deutschen Handwerkskammern weisen darauf hin, dass sie die Osnabrücker Erklärung voll unterstützen und sich gemeinsam für die Erreichung ihrer Ziele einsetzen.

Auch die französischen und deutschen Handwerkskammern unterstützen die Initiativen der Europäischen Kommission zur Entwicklung betrieblicher Ausbildungssysteme und -strukturen in der Europäischen Union. Nur durch die direkte Einbindung der Unternehmen kann die Relevanz der beruflichen Qualifizierung für den Arbeitsmarkt gewährleistet werden. Als Vertreter der Unternehmen müssen die Handwerkskammern an der Gestaltung, Organisation und Verwaltung der betrieblichen Ausbildung beteiligt sein und eine wichtige Rolle bei der Qualitätssicherung der Berufsbildung spielen. In Ländern mit einem "dualen" System hat sich die enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Branchen, den Handwerkskammern und der öffentlichen Hand im Bereich der Berufsausbildung sowie der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit bewährt.

⇒ **Stärkung des lebenslangen Lernens und des Zugangs zu höheren beruflichen Qualifikationen**

- Ergänzung der Erstausbildung durch vielfältige Möglichkeiten einer qualitativ hochwertigen Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens, um eine individuelle Anpassung an die sich verändernden Gegebenheiten des wirtschaftlichen Umfelds und die Entwicklung von beruflichem Know-how und Fachwissen zu ermöglichen;
- Stärkung der beruflichen Weiterbildung in Europa, insbesondere der Meisterqualifikation und der Höheren Berufsbildung. Dies ist ein starkes politisches Signal zur Förderung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und könnte wesentlich zur Aufwertung der Ausbildung in Europa beitragen.

⇒ **Verbesserung des Images der beruflichen Bildung**

- Anerkennung der Bedeutung der Berufsausbildung und Verbesserung ihres Images in Europa, um mehr junge Menschen zu einer Ausbildung im handwerklichen Bereich zu motivieren;
- Anerkennung der Gleichwertigkeit von Berufsausbildung und akademischer Bildung;
- Verbesserung der Durchlässigkeit und Schaffung ordnungspolitischer Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungsbereichen.

⇒ **Stärkung der Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung und Förderung der Mobilität von Auszubildenden in Europa**

- Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität von Auszubildenden, Gesell/innen und Ausbilder/innen, um einer größeren Anzahl von Lernenden die Möglichkeit zu bieten, ihre Fähigkeiten während eines beruflichen Aufenthalts in einem anderen Mitgliedstaat zu verbessern;
- Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards für die berufliche Aus- und Weiterbildung sowie Förderung von Exzellenz und Innovation in der beruflichen Bildung im deutschen und französischen Handwerk;
- Förderung von Projekten zur Langzeitmobilität von Auszubildenden, Gesell/innen und Meister/innen unter Anerkennung und Zertifizierung der im Ausland erworbenen Kompetenzen.